

zerte Produktivität. Eine Rationalisierung, die nicht zu einer Steigerung der Kaufkraft führt, ist kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Unternehmertum zur Hebung gelangt, daß hohe Löhne der wichtigste Antriebsmotor für die Weltwirtschaft sind. Professor Wolf-Beyschlag wies nach, daß die Rationalisierung, die das Wort Ausbeutung hat, in Wirklichkeit die Kräfte bringen und im eigenen Leben aber von der Ausbeutung der Gesellschaft überlebt ist.

Nach weiterer Ausdrucksweise wies Professor Ledebur die Behauptung, daß durch Überförderung der Export gefährdet werde, als irrig zurück. Deutschland habe in der Zeit der Stabilisierung den Anstoß an das Weltmarktgleichgewicht nicht gefunden.

Ruhe im Landtage.

Der im Lande schließlich erwartete Mitternachtsstich ist im Preussischen Landtag bereits vollzogen worden. Nach den stürmischen Tagen der vorigen Woche herrschte am Dienstag eine Ruhe und Sonnenstille. Deutschnationale und Volksparteier hatten sich übereingelassen, daß sie mit ihrer Opposition die Beschäftigung weder des Volksbewehrungsgeetzes noch der Interimsgesetze, noch des Gefährlichkeitsgesetzes nicht mehr vorantreiben werden. In der Zeit war es den Koalitionsparteien gelungen, ihre Mitglieder sehr ruhig wählbar zur Stelle zu lassen; so schloß sich der sozialdemokratischen Fraktion von 113 Mitgliedern heute nur noch ein einziger früher erkrankter Kollege.

Es galt also für die Koalitionspartei nur noch, einen geordneten Rüstzug anzutreten und den Schluß der vollständigen Niedertage von sich abzumenden. Dazu boten ihnen die Koalitionsparteien die Hilfe des Landtages. Nach dem Schluß der Koalitionsparteien beruhte ihre Opposition gegen das Volksbewehrungsgegesetz hauptsächlich auf der Befürchtung, daß der § 11, der sogenannte Eigentumsparagraf, politisch mißbraucht werden könnte. Der Paragraf bestimmte in der Fassung der Regierungsvorlage und der Beschlüsse zweiter Lesung, daß Volksbewehrung in den ersten 10 Dienstjahren und Polizeidienstjahren überhaupt genötigt sein kann. In späteren Jahren könne, wenn die für diese dienliche Verwendung nötige Eignung vorliegt, selbst die weiteren den Betreffenden des Volksbewehrungs des Militärs des Zivildienstes an sie wird in der dritten Lesung beschlossen werden, so sagen: es könne genötigt werden, wenn der Beamte oder Richter die für diese dienliche Verwendung nötigen Fähigkeiten zu richtigem Verhalten und Wirken als Volksbewehrter, insbesondere die für den Volksdienst erforderliche Geduld und körperliche Frische, sowie die Kraft zu geistlicher Tätigkeit und energiegelohem Handeln nicht besitzt. Das sind zwar mehr Worte, aber keine Spur anderen Sinnes. Die Koalitionsparteien nahmen diese Formulierung an, sie wird in der dritten Lesung beschlossen werden, und die Koalitionsparteien freuten sich mit der Schrecken, daß sie schließlich noch hohen Preis der Opposition herantreiben konnten.

So ging heute in der kürzesten Zeit die zweite Lesung des Volksbewehrungsgegesetzes, die zweite Lesung des Gefährlichkeitsgesetzes und die dritte Lesung der Interessengesetze ohne jeden Zwischenfall über die Bühne, und wahrscheinlich schon am Mittwoch werden diese Gesetze endgültig verabschiedet sein. Dadurch gewinnt der Landtag einige Zeit, die wichtig ist, um noch den Antrag auf Befreiung der Quisquiten und vor allem, um den empfindlichen Mord der Reichsbannerführer an den Reichsbannerführern in Prenzlauerberg zu besprechen.

Zur Arbeitslosen-Versicherung.

Am Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde am Dienstag bei der zweiten Lesung des Gesetzesentwurfs über Arbeitslosenversicherung folgende Bestimmung über Kurzarbeiterentlohnung

Kurzarbeiterentlohnung

eingefügt: „Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt kann mit Zustimmung des Reichsarbeitsamtsverwalters anordnen oder zulassen, daß Arbeitseiner, die in einer Notstandperiode infolge Arbeitsmangels die in ihrer Arbeitsstätte übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht erreichen und deswegen Beschäftigungen unterworfen sind, Kurzarbeiterentlohnung aus Mitteln der Reichsanstalt erhalten. Die Kurzarbeiterentlohnung darf nicht höher sein als die Arbeitslosenentlohnung. In der Kurzarbeiterentlohnung und Arbeitsentgelt zusammen dürfen fünf Sechstel des vollen Arbeitsentgelts nicht übersteigen.“

Arbeitslosenentlohnung auf Wanderarbeit.

Am Ausschuss „Interessengruppenverfahren“ wurden folgende Bestimmungen aufgenommen: „Männlichen unterjährigberechtigten Arbeitslosen, die eine Zeitlang beschäftigt waren, kann auf ihren Antrag vom Beschäftigten des Arbeitsamtes ein Wanderarbeit ausgestellt werden, wenn das Wandern zur Erlangung einer geeigneten Beschäftigung und beruflichen Weiterbildung zweckmäßig erscheint. Der Wanderarbeit darf für bestellten Arbeitslosen innerhalb eines Jahres nur einmal ausgestellt werden, er ist auf höchstens zehn Wochen zu beschränken. Der Wanderarbeit begründet die Zuständigkeit zum Bezug der Arbeitslosenentlohnung in den Orten der Wanderarbeit. Dabei kann insbesondere bestimmt werden, daß die Arbeitslosenentlohnung während der Wanderarbeit ganz oder teilweise in Sachleistungen gewährt wird.“

Strafloser Mord.

Leipzig, 28. Juni. (Eig. Drahtb.). Vom Schwurgericht in Offen war im Oktober vorigen Jahres der Obergekrete Alfred Wind an den Richter wegen Totschlags unter Mithilfe einer Waise freigesprochen worden. Windmörder hatte im Jahre 1925 in Offen von seinem Kommandeur der Reichswehrabteilung den Auftrag erhalten, den Arbeiter Wilschlag abzuführen. In Begleitung eines Polizeikommanden und mehrerer anderer Reichswehrsoldaten wurde der Arbeiter Wilschlag, der sich am mittelländischen Aufstand beteiligt hatte, mitgebracht. Unterwegs ist er angeblich wegen Unzufriedenheit von Reichswehrsoldaten erschossen worden. Als der Arbeiter Wilschlag schon tot am Boden lag, brachte Windmörder die Leiche mit und feuerte noch einen Schuß nach ihm ab. Trotz dieses Mordes wurde S. freigesprochen. Der Staatsanwalt legte Berufung ein und verlangte Verurteilung des Angeklagten. Windmörder habe schweren Mißbrauch mit seiner Waise getrieben und sich auch an dem Totschlag beteiligt, indem er noch einen Schuß auf den Arbeiter Wilschlag abgegeben habe. Das Reichsgericht verurteilt die Revision und bestätigte den freigesprochenen.

Konferenz der deutschen Minderheiten. Vom 7. bis 10. Juli tagt in Viga die Konferenz der deutschen Minderheiten Europas, an der Delegierte aus zehn Staaten, vom größten Teile nationalistische Vertreter, amgeteilt sind.

Revision der Aufwertung.

Ein mageres Ergebnis.

Der Reichsausschuss des Reichstages führte am Dienstag die Beratung der zur Aufwertungsfrage gestellten Anträge zu Ende.

Veränderungen der Aufwertungsgeetze

wurden nach in einem Punkte beschlossen. Es wurde nämlich im § 19 des Aufwertungsgegesetzes die Befreiungsgrenze für die Veränderung der Bezugsgründe erst nach dem Beschluß der Regierungsparteien von 800 auf 1000 Mark Gehaltsentommen erhöht. Die Sozialdemokraten hatten 1200 Mark beantragt. Die vom Abg. Dr. West zum Aufwertungsgegesetz gestellten Anträge wurden sämtlich gegen die Stimmen der Antiparte abgelehnt. Der von der Sozialdemokratie gestellte Antrag, bei

Veränderung der Anwerbestellen

die Wiederbeschaffung in den vorigen Stand zu gewähren, wenn Gründe der Billigkeit es erfordern, hatte den Erfolg, daß der Reichsfinanzminister erklären ließ, er sei bereit, nachträgliche Anmerkungen zum Aufwertungsgegesetz bis zum 31. August dieses Jahres anzunehmen, wenn der Verfasser nachweist, daß die rechtzeitige Anmerkung ohne sein Verschulden unterblieben ist.

Zur Sparkassenanleihe

wurde eine von den Sozialdemokraten eingebrachte Resolution angenommen, wonach 1. in den Fällen, in denen die übliche oder teilweise Erhöhung von Sparrenten in Papiermark erhebliche Härten zur Folge hat, die Sparrenten durch freiwillige Leistungen einen Ausgleich schaffen sollen; 2. auch die Sparkassen, die ohne Genehmigung eines Beitrags aus ihrem Vermögen oder dem des Garanten den Mindestanleihebetrag von 12½ Prozent erreichen, einen Teil ihrer in den Jahren 1924-25 und 26 erteilten Kuponrenten zur Verfestigung der Zeilungsanleihe verwenden sollen.

Das Volk soll entscheiden.

Nach Abschluß der materiellen Beratungen beantragte die Sozialdemokratie, die Aufwertungsfrage zu entscheiden, den Beschluß des Reichstages vom 10. August 1926, wodurch der Antrag des Sparverbundes auf

Zustimmung des Volksorgans

für eine Änderung der Aufwertungsgeetze abgewiesen wurde,

Ganz Paris lacht über die Daudet-Käpenstraße.

Paris, 28. Juni. (Eig. Funken.) Zum Schluß der Dienstagssitzung der Kammer kam die sozialistische Interpellation über die Befreiung Daudets zur Sprache. Unter großer Anteilnahme des Hauses kritisierte der sozialistische Abgeordnete Litze das völlige Scheitern der Regierung und übermittelte der Justizminister mit Befriedigung, wodurch gewisse Seiten der Freiheit ausgeschlossen wurden. Der Auspruch wurde auf der Tribüne der gleichzeitigen mit Daudet betriebl. Kommunalführer Gernard an der Seite des Direktors der „Action française“ den Verhandlungen bei. Auch der Abgeordnete Lafont unterließ die Unterstützung, der die Regierung ausgesagt habe. Der Justizminister beantragte Verhinderung der Beantwortung und stellte, wie es leicht vorausgesetzt wurde, unter großer Anteilnahme des Hauses die Beantwortungsfrage. Dementsprechend beschloß die Kammer mit 350 gegen 165 Stimmen die Beantwortung der Interpellation.

Der blamierte Innenminister.



Sarraut.

Chef des Innenministeriums, der durch den Daudet-Standhaft schwer misstrauet ist und von Anhängern der Regierungsparteien sehr angegriffen und für die beispiellose Gefährdung allein verantwortlich gemacht wird. Er wird wohl auf der Strecke bleiben.

Der letzte Posten, der im Völkerverbundsekretariat eintrafen für deutsche Bewerber noch offen steht, nämlich der eines Mitgliedes der Internationalen Kommission, soll in nächster Zeit besetzt werden. Ausschreibe für diese Stellung ist der derzeitige Leiter der „Kämpflichen Zeitung“, Herr Weet.

Anreise in Frankreich verweigert. Die radikal-sozialistische Kammergruppe hat an den Präsidenten der Republik eine Entschließung überreicht, in welcher dieser gebeten wird, anfänglich des bevorstehenden Nationalkongresses am 14. Juli eine weitgehende Anwesenheit für politische und Pressezeremonien zu erteilen.

Im Land finden am 9. Juli die Erneuerungswahlen zum Parlament, dem Alling, statt. Die Opposition gegen die konservative Regierungspartei, bestehend aus Bauern, Sozialdemokraten und Sozialdemokraten und Liberalen, hat einen Wahlloos geübt. Die Sozialisten, die bisher einen Abgeordneten hatten, hoffen auf Stimmengewinn in den Stühlen.

Transjordanien „unabhängig.“ „Daily Express“ meldet aus Jerusalem, daß der Emir Transjordanien völlig von Palästina unabhängig gemacht werden und eine „Verfassung“ erhalten soll. Der englische Oberkommissar von Palästina, Lord Plumer, soll mit seinem Amt des Oberkommissars den Hofen eines unabhängigen Staates mit dem Emir Abdallah von Transjordanien befehlen.

Hinrichtung eines deutschen Mörders. Gestern früh wurde auf dem Hofe des Reichsgerichts in Kullenberg Jochen Baum, der seine drei Gefährtinnen ermordet hatte, durch den Strang hingerichtet. Vor dem Tode hat der Mörder ein Geständnis abgelegt und das Urteil für gerecht erklärt.

aufgehoben. Zur Begründung dieses Antrags wurde vom Abg. Reil ausgeführt, daß alle Verträge, das Unrecht der Aufwertungsgehebung in Rahmen des Möglichen, zu beizugehen, erfolglos geblieben seien. Wollte man die Kämpfe um die Aufwertung auf einem Abschluß bringen, so müßte man die Spar-Organisationen die Möglichkeit gegeben werden, das von ihnen beantragte Aufwertungsgegesetz durchzuführen. Werde aus diesen beiden Anträgen abgesehen, so ersähe dem Volke die zuzunehmende Pflicht, für eine ausreichende Verfertigung der verarmten Sparrenten zu treffen. Die Sozialdemokraten beantragte daher bei diesen Fall, die Aufwertungsfrage zu erlösen, dem Reichstag vor Ablauf des Jahres 1927 einen Gesetzentwurf vorzulegen.

Nach dem von allen Vermögenden, die am 1. Januar 1927 im Vergleich mit der Veranlagung zum Wehrbeitrag einen Zuwachs von weniger als 10 000 Mark aufweisen, sowie von den seit der Wehrbeitragsanleihe

neu entstandenen Vermögen eine einmalige Abgabe, freigelegt sowohl nach der Größe des Vermögens als des Vermögenszuwachses, vorgeschrieben wird. Vermögen bis zu etwa 30 000 Mark sind von der Abgabe freizulassen.

Das Ergebnis dieser ratenweise auf eine Reihe von Jahren zu verteilenden Abgabe ist zu verwenden für 1. eine ausreichende Verfertigung der kleineren Renten auf Grund eines ihnen reichsgeheilig zu gewährenden Rechtsanspruches; 2. eine Erhöhung der Beiträge der Kriegesopferrenten und Sozialrenten.

Die Sozialdemokraten beantragten diesen sozialdemokratischen Vorschlag mit allerhand Verfertigungsbedenken, auf deren Stattdessen Genosse Landberg aufmerksam machte. Was aber nicht hinderte, daß die Regierungsparteien

die sozialdemokratischen Anträge ablehnten. Angenommen wurde die Stimmentauschung der Deutschnationalen und Volksparteier ein Antrag, bis zum 1. Oktober eine neue Denkschrift vorzulegen, aus der zu ersehen ist, wie sich seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag die Vermögen vermehrt haben. Den neuen Sparen wird aber diese Einquete wenig nützen.

Moderne Schülertragödie.

Eine kurzweilige Tragödie der 19-Jährigen spielte sich in den frühen Morgenstunden des Dienstag in der in der Albrechtstraße zu Berlin-Estgelegenen Wohnung des Kaufmanns Schüler ab. Der 19-Jährige Sohn der Bremeren Günther Schüler, ein sehr feiner, ehmaliger Freund, den 19-Jährigen Kochschüler Hans Stephan, den er zusammen mit seiner Schwester im Schlafjägerzimmer, den Eltern überlassen hatte. Nach der Tat (auch er sich selbst eine Kugel in den Kopf und erlag nach kurzer Zeit der schweren Verletzung. Das Ehepaar Schüler hatte mit der jüngsten Tochter eine Reise nach Danemark angetreten. An dieser Zeit verlor der 19-Jährige Sohn Günther und die 19-Jährige Tochter Hildegard in einer Sommervilla der Eltern in dem Dorort Waldhof. Trotz ihrer Jugend hatte das Mädchen bereits seit einem Jahre angeheiratet. Stephan, während der Bruder, der dem 19-Jährigen Schüler lag, war, ohne Freundhaft mit einem gleichförmigen Realisten, Günther Schüler hatte im vergangenen Jahre zu einem älteren reichen Ranne Beziehungen angeknüpft und mit ihm eine Reise nach Paris unternommen. Als er von dort zurückkehrte, wollte er seinen Freund Stephan überreden, mit ihm in engere Beziehungen zu treten. Darüber ging die Freundhaftigkeit in die Brüder, da Stephan dieses Ansuchen zurückwies und sogar die Eltern Schülers in Kenntnis setzte. Daraufhin verließ Günther Schüler das Elternhaus seiner Eltern. Seitdem behandelte ihn das Mädchen, die sich durch die Kinder kennen gelernt hatten, übermanen sich. Die Tochter Hildegard und der junge Stephan jedoch ließen ihre Beziehungen heimlich aufrecht. Die Gelegenheit der Abwesenheit der Eltern wollten die beiden zu einem Zusammenhaken benutzen. Das Mädchen verbrachte die Nacht in der Berliner Wohnung, wohin sie ihren Freund bestellt hatte. Aber auch der Bruder Günther hatte seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer, während der Bruder und dessen Freund durchgehenden. Frühzeitig am Morgen beobachteten sie, daß Stephan die Wohnung nicht verließ. Vergebens suchte das Mädchen seinen intimen Freund verabschiedet. Während die beiden jungen Männer in der Küche ein großes Gefolge veranfaßten, so sich die Schwester frühzeitig in das Schlafzimmer zurück, wohin sie dem Freund durch das Fenster Einlaß gewährte. Das hatte der Freund des Bruders beobachtet. Die Nacht verbrachten das Mädchen und ihr Freund im Schlafzimmer,

brachten. Die große Frage, die es zu lösen gilt, ist also: Ist der Angeklagte Strafter als Opfer außergewöhnlich widriger Verhältnisse oder der Überlebige und sich bedrohende Mörder von Frau und Kindern? Strafter, der als vorbildlicher Gemann und unbescholtener Bürger galt, befreit jede Schuld. Auch zu Beginn seiner Vernehmung erklärte er ruhig und bestimmt, sich keiner dieser Straftaten schuldig zu fühlen. Zunächst wurden die geschäftlichen Schwierigkeiten erörtert, mit denen Strafter seit der Stabilisierung der Wert zu kämpfen hatte. Dann schilderte der Angeklagte den tödlichen Unfall seiner Frau. Die Frau habe ihm den in einem zeitlichen behnlichen Revolver geben wollen, wobei sie unglücklichweise auf den Wapp der Waife erndrit und sich den tödlichen Schuß selbst beibringt habe. Die Waife sei vermutlich deshalb nicht gefehert worden, weil sie kurz vorher bei einem Wüchsmacher zur Reparatur war. Seine Ehe bezeichnete der Angeklagte als völlig ungetrübt. Im Laufe der weiteren Vernehmung wurde dann die Lebensveränderung der Söhne erörtert. Die beiden Kinder waren auf je 10.000 M. verurteilt. Der Angeklagte hebt zu seiner Entlastung hervor, daß er ausdrücklich habe bestimmt lassen, daß im Falle des Todes des einen Sohnes der andere die Lebensversicherung erhält. Der Verfallende hält ihm demgegenüber entgegen, daß man die Summe auf alle Fälle ihm hätte auszahlen müssen und daß er beim Tode der beiden Kinder die Versicherungssumme erhalten hätte. Ganz entscheidend befreit der Angeklagte, den Brand im Schlafzimmer der beiden Kinder angelegt zu haben.

Ein mysteriöser Gassenmörderprozeß. Vor dem Schwurgericht in Landsberg a. d. S. begann am Dienstag der Prozeß wegen der Ermordung des Fleischereimleiters Burmeister aus Eppheine. Die Anklage richtet sich gegen die Ehefrau Anna des Ermordeten und ihren Bruder Paul Gerlach. Burmeister verfiwand vor sechs Jahren plötzlich und seine Frau streute das Gerücht aus, daß ihr Mann sei unter Mithnahme von 60.000 Mark verfallen habe. Bei den Einwohnern der Gegend fand diese Darstellung allerdings kaum Glauben. Ein Berliner Kriminalkommissar, der seinen Urlaub in Eppheine verbrachte, ging den Gerüchten nach und seine Ermittlungen führten zu der Anklage. Trotz aller Nachforschungen ist die Leiche des Ermordeten allerdings noch immer nicht gefunden. Zeugen der Tat fehlen.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Mit einem Schlußschuß erschlagen.

Berlin, 29. Juni. (Eig. Funkm.) Im Landberger Mordprozeß hat der Angeklagte Gerlach bei seiner Vernehmung ausgesagt, seinen Schwager Burmeister in der Nacht mit einem Schlußschuß erschlagen zu haben, als er seine Frau schwer mißhandelt hatte. Die angeklagte Frau Burmeister bestätigte die Angaben ihres Bruders. Ihr Mann habe sie an den Haaren gerissen und mißhandelt, wobei auf ihre Hilferufe der Bruder herbeigekommen sei. Während sie auf den Boden stürzte, habe sich zwischen den beiden Männern ein Kampf abgespielt. Nach der Rückkehr habe sie ihren Mann tot gefunden. Um 3 Uhr morgens habe der Bruder die Leiche fortgeschafft.

Der ewige Friedenspakt.

Paris, 29. Juni. (Eig. Funkm.) Der „Reit Parisien“ meldet aus Newyork, daß der amerikanische Botschafter in Paris, der am Dienstag dort eintraf, Träger eines Memorandums der französischen Regierung bezüglich des von Briand vorgeschlagenen „ewigen Friedenspaktes“ zwischen beiden Völkern sei. Der Botschafter selbst meigerte sich bei seiner Landung, den Journalisten irgendwelche Erklärungen abzugeben. Nach dem „Reit“ sollen die endgültigen Verhandlungen erst nach Wählche des französischen Botschafters nach Washington geführt werden.

Opfer eines Z. schages.

Berlin, 29. Juni. (Eig. Funkm.) An einem Balde bei Holzirchen (Oberharnern) hatten Zuschauer während eines Gemitters unter einer Baumgruppe Schutz gesucht. Unglücklicherweise schlug der Blitz ein und tötete einen jungen Mann und ein Mädchen aus Holzirchen, während zwei Mädchen getötet und fünf weitere Personen schwer verletzt wurden. Acht andere junge Leute kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wahlrechtsreform in Frankreich.

Paris, 29. Juni. (Eig. Funkm.) Die Kammerkommission für das allgemeine Wahlrecht hat am Dienstag mit 17 gegen 15 Stimmen den Vorschlag über die Wählche zur Kreiswahl angenommen.

Höhere Sparkassenanweisung in München.

München, 29. Juni. (Eig. Funkm.) Der Stadtrat Münchens hat nunmehr beschlossen, die von der Delegation vernichteten Sparkassen der Sparkasse München mit 16 vier Fünftel Prozent aufzuarbeiten und diesen Satz auf 19 Prozent zu erhöhen, wenn die Durchführung an den Bundesausgleichsstaat in der Höhe von 16 Millionen im Wegfall kommt. Zu diesem Zweck werden mit dem Regierung neuerdings Verhandlungen geführt.

Die Amerikaflieger.

Berlin, 29. Juni. (Eig. Funkm.) Die Amerikaflieger sind am Dienstagabend um 8.15 Uhr von Warschau kommend über Ostpreußen auf dem Münchener Flugplatz gelandet. Sie befinden sich auf dem Fluge nach Zürich, wohin sie sich am Mittwoch vormittag begeben werden. Von Dattand in Kalifornien haben am Dienstag zwei amerikanische Armeeflieger einen Flug nach Honolulu angetreten, der voraussichtlich 28 bis 30 Stunden dauern wird.

Niederlage der chinesischen Südruppen?

London, 29. Juni. (Eig. Funkm.) Nach Meldungen aus China haben die chinesischen Südruppen eine außerordentlich schwere Niederlage durch die Armees des Marschalls Sun erlitten. Die Südrarmee soll sich im wüsten Rückzug befinden, zumal es sich um die schwerste Niederlage handeln soll, die die Südruppen bisher erlitten haben. Ihr Verlust wird mit 30.000 Mann angegeben.

Mehrere Tausend Stück

überaus preiswerter, in Verarbeitung und Paßform gediegener

Herren-, Knaben- und Sport-Anzüge

Mäntel
aus Fantasie-Stoffen
Gabardine,
Marengo, Covercoat,
Leder,
Loden und Gummi
(auch für Damen)



Joppen und Sakkos
alle Stoffarten,
lange Hosen,
Breeches,
Knickerbocker,
Tennishosen,
Windjacken,
Pullover

finden Sie auf Wunsch zu zeitgemäßen Bedingungen bei
Seydlitzstr. 11 **Emil Ohrdorff** Ecke Sedanstr.

Sabattseifen

in kurz und lang,
Brundrepfeifen
nur Qualitätsware
Labtblöden u. Beutel
Seifenstopfer,
Seifenreiniger,
Sämit, Granulate für
Seifen, Heuzerker und
Reparaturen bei
Ernst Baebel,
Drehleimwerk,
Salberstadt, Sinau am S.

Beißpinsel,
Lagebürsten,
Bedendbürsten,
und
Anfereispinsel
empfehlen in verschiedenen
Qualitäten zu billigen
Preisen

Paul Woldmann,
Salberstadt,
Böhmen 11.

Woll-Sabritate
frisch eingetroffen
S. Gölge, Warenhäuser
Biedervert, Sabritatzeile

Was eine Dame
heute trägt
wird mit
LUX
SEIFENFLOCKEN
gut gepflegt



„SUNLICHT“
MANNHEIM.

L 138

Am 1. Juli 1927, vormittags 8¹/₄ Uhr
beginnt unser diesjährige

SAISON
AUSVERKAUF

Schonungslos herabgesetzte Preise
ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Saison-Artikel sind bis 60%
im Preise herabgesetzt

Beachten Sie das morgen erscheinende
ausführliche Angebot!

WILLY COHN



Kinder-Jahre

Alles für das Kind!

Kinderstrümpfe

Kinder-Strümpfe schwarz und farbig, Baumwolle gute Qualität Größe 1. Paar 45 Pf.
Kinder-Söckchen mit Wellrand, moderne Farben Jacquardrand Größe 1. Paar 45 Pf.
 jede weitere Größe 5 Pf. mehr.

Kinder-Wäsche

Anabenhemden guter Wäsche Stoff, Gg. 45-55 75 Pf.
Mädch.-Beinkleid m. Stid., Gg. 35 110, 3g 90 95 Pf.
Erstlingshemden gut. Wäsche Stoff 3 Stk. 95 Pf.
Mädchenhemden mit Wäsche Stoff, Gg. 45-55 75 Pf.
Mädch.-Prinzfröckchen m. Stid., Gg. 50 1 45, 3g. 45 1 25 Pf.
Kinderlätzchen gutes Wäsche Stoff, best. preislos. 18 Pf.

Schürzen Kinderkleider Strickwaren

Anaben-schürzen gute Wat u. Driadaqual, Gg. 50-60 48 Pf.	Kinderkleider baumwoll. Mädeln Mittel und Hängerform 95 Pf.	Kinder-schlüper farbig Zeitfot. gute Qual. Gr. 30 38 Pf.
Anaben-schürzen prima Indanthenstoff, Gg. 45-60 68 Pf.	Kinderkleider baumwoll. Mädeln neueste Muster und Formen 1 95 an	Kinder-schlüper viele Farb. 1. K. farb. Zeitf. Gr. 30-45 95 Pf.
Mädchen-schürzen prima Duzt u. Water, Gg. 40-60 58 Pf.	Kinderkleider in Wäsche moderne Blumenmuster 2 45 an	Kinder-Bade-Trikot gute Qualität. Größe 50 68 Pf.
Mädchen-schürzen neue Muft. I. Indanthenstoff, 45-50 75 Pf.	Kinderkleider neue Muster in Stoff und Trachtenstoff 1 95 an	Kinder-trick-höschen weiß, alle Größen 50 Pf.
Anaben-Sporthemden prima Stoff Größe 45 95 Pf.	Kinderkleider weiß Wolle mit Schließensicherung etc. 2 90 an	Kinder-Pullover neue Jacquardmuster . Größe 1 1 45 an
Anaben-Hofenträger guter Gummi . Paar 60 48 Pf.	Spielhöschen in Stoff einfach und gestreift 95 Pf.	Anab.-Sweater-Anzüge Antafyform, neue Farb Gr. 1 9 90 an
Kinder-Strumpfhalter gute Qual. . Paar 38 28 Pf.	Anaben-Anzüge Antafyform in Stoff und Gestommes, alle Größen 2 85 an	Kind.-Strick-Spielhöschen echt indanthenfarbig . 2 90 an
Lackgürtel in vielen Farben Stk. 35 18 Pf.	Anaben-Blusen vieler Form prima Gestommes, Größe 30 . 1 95 an	Strick-säckchen Wolle gestrich, reisende Muster . 2 90 an
Matrosengarnitur gute Dreifach. Stid 95 Pf.	Anaben-Hosen Gattelform prima blau Cover, Größe 35 1 45 an	Erstlings-säckchen in Baumwolle, gute Qual. von 20 an.

Mechanische Wäsche- und Schürzenfabrik

Filiale: **Sally Lewy** Filiale: **Quedlinburg**
 Halberstadt Schmiedestr. 7 Bernburg Blasistraße

Turn- und Badeanzüge
 Ich bringe stets die größte Auswahl und billigsten Preise in
HEINRICH MAY

Husten-Balsam-Magata
 ein vorzügl. Heilmittel gegen Erkrankungen der Atmungsorgane, Husten usw.
 Zu haben:
Rats-Apotheke.

Reines Pflaumenmus
 Hausmacher Art ein vorzügliches schmecker Brotzusatz, Pfund nur 50 Pf.
Asmussen & Wenzl, S. d. Althaus 9.

Schirm-Fichtner, Breitenweg 46.
 Reparaturen bestehen von 2,75 Mk. an Gloria 4, 20 Pf. auf Wunsch in einer Stunde
 Schirmfabrik

Eisgelagert
 in Molkereibutter Stück 95 Pf.
 Tafelmargarine Pfund 55 Pf.
 Kokosfett in Tafeln Pfund 60 Pf.
Asmussen & Wenzl, S. d. Althaus 9.

29. (255.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
 Die amtliche Gewinnliste zu 10 Pf. ist eingetroffen
 Die Lose zur 4. Klasse müssen bis 6. Juli erneuert werden.
Die Staatlichen Lotterei-Einnehmer:
 Strohach Ritterschloß 13, Tel. 1069
 Veltchbeck, Magdeburg 9132. Veltchbeck, Magdeburg 15830.

Fleisch-Verkauf
 Adolf Helling, Postamt 23/30, Tel. 1904
 Präpar. Viehlebertran
 Fisch-Obertran-Emulsion
 Nests-Abolbete.

Uhren
 von 4.-20 Pf. an. Stellen, Ringe, Imitation andere Werkzeuge in Gold und Silber zu billigen Preisen.
Reparaturen
 an Uhren aller Art, Synchronuhren, Stachel, gut und billig.
J. Gallai,
 Uhrmacher und Juwelier, Albinerstraße 35.

Druckfachen
 für Handel, und Gewerbe, Vereine
 Besuchen u. lassen andere Sachen liefert billig die Buchdruckerei des
„Halberstädter Schneblatt“

Saison= Ausverkauf!
 Beginn: Freitag, den 1. Juli Beginn: Freitag, den 1. Juli
Billiger geht es nicht!
 Umfangreiche Angebote bester Qualitätswaren
P. REICHENBACH

Wir beweisen seit Jahrzehnten, was unser

Saison-Ausverkauf

bedeutet.

Die Zeit der großen Geldersparnis!

Beginn: **Freitag, den 1. Juli**

ADOLF EBSTEIN



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Zum Volksfest am 10. und 11. Juli.

Halberstadt. Für die Nacht d. 9. zum 10. Juli werden eine Anzahl Freiquartiere gebraucht. Jeder Kameradführer ist verpflichtet, in seiner Kameradschaft für etliche Quartiere zu sorgen.

Kameraden Schmiedel die Führer zu unseren Volksfest am 10. Juli. Bei den Kameraden Gull, Hubermann, Dorfstraße 13, Aus. Dörfelung, Franzosenkellerstraße, Gewerkschaftshaus und Otto Bollmann liegen Listen zum Einzeichnen für den Bedarf an Unterkünften und Krügen aus. Die ausstehenden Listen werden am Sonntag nachmittag abgeschlossen.

Bundeszeichen, Notizen und Sagen sind beim Kameraden für Fortleitung zu haben.

Halberstadt. Zu dem am 11. Juli nachmittags stattfindenden Überfest ist es erwünscht, daß zu dem Umzug der Stände möglichst Freiwagen, Ziegenbockswagen, Marschgruppen von Kindern, Fahrgesell und gefest werden. Freitag abend 8 Uhr findet Kam. D. Bollmann eine sehr wichtige Kameradschaftsführer-Versammlung. Hierzu muß jeder Kameradschaftsführer erscheinen. Morgens Quartiere müssen angegeben werden.

Überfest. (Jungbanner.) Die Versammlung fällt aus und findet Dienstag, den 5. Juli, abends 20 Uhr bei Otto Bollmann statt. Alles muß erscheinen, da sehr wichtige Fragen zu unserem Kreis und Sportfest zu erledigen sind. Sonntag, den 3. Juli fahren wir nach Zeitz. Abreise 7:15 Uhr bei Otto Bollmann. Sportfest fange 10:00 Uhr. Fahrpreis 1.80 Mk.

Düssel. Kameraden! Es wird nochmals auf das am Sonntag, den 3. Juli stattfindende Bezirksfest in Zeitz hingewiesen. Es ist zu wünschen, daß unsere Ortsgruppe dort möglichst stark vertreten ist. Sammelplatz 1/11 Uhr Deutsches Haus. Abfahrt 11:23 Uhr.

Zeitz. Sonntag, den 3. Juli Bezirksfest des Unterbezirks Duedlinburg. Am Vorabend 19:30 Uhr Antreten bei Schindel, Amortich mit Musik nach dem Kurhaus, daselbst Kommerz. Sonntag Antreten vor den Standquartieren 13:45, Amortich nach dem Pfingstanger, dort Festrede (Brandenburg), Umzug, Konzert im Kurhausgarten, 18 Uhr Ball im Kurhaus und Brauhaus Hof.

Offenerleben. Eine äußerst wichtige Mitgliederversammlung findet Freitag, den 1. Juli 20 Uhr im „Schäfers“ statt. Gaussekretär Wille wird über das Thema: „Alles Reichsbanner heute noch notwendig?“ sprechen. Ehrenmitglied eines jeden Kameraden ist es, zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. Alle Leipzigfahrer müssen wegen einer Besprechung zugegen sein.

Verlegerrede. (Radfahrerzug.) Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Donnerstag, den 30. Juni, 19:30 Uhr eine Ausfahrt zur Einübung der Signale stattfindet. Anschließend Versammlung, um über die Fahrt nach Halberstadt am 9. Juli zum Kreisfest zu beschließen.



Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Bezirk Reustadt. Heute abend sprechen wir über „Die rote Fahne und Rot“.

Filmschau.

Kammer-Vorspiele. „Die rote Maus“ ist der Spitzname für das weibliche Mitglied einer gefährlichen Einbrecherbande. Mit dieser Dame hat es nun folgende Bewandnis: Sie hatte einmal eine böse Zote gefahren, bis sie durch ihren Liebhaber aus dem bürgerlichen Glasgefäß herausgerissen und in die Spähre der Gefährlichen geraten war. Ein Filmfest fand sich auf der Suche nach einer Darstellerin dieser Spezies. Dadurch konnte die „rote Maus“ wieder in die Spähre der guten Gesellschaft. Sie heiratete sogar einen Bezirkspräsidenten, der ihren ehemaligen Liebhaber zwei Jahre auf Nummer Sicher gefesselt hat. Die zwei Jahre wurden aus der ehemaligen Wagnis wieder eine Dame von Welt. Als sich für ihren ehemaligen Liebhaber aber wieder die Tore des Gefängnisses öffnen, steht dieser als unheimlicher Wahner

der Vergangenheit, als böser Geist und Exzessier hinter der Frau, die in Angst vor neuem Mordzug beinahe wiederum zur Diebin wird. Im entsetzenden Augenblick flieht das bessere Ich und mit dem tödlichen Schuß, der den Verführer von dem verfliegenden Polizeien trifft, meist auch das brennende Verhängnis. „Das Große Wissen und ihr Gatte Paul Richter, der berühmte Siegfried folgen Angebentens, mimen die Hauptrollen des hausbackenen Kriminalfilms. Unterhaltamer als diese tragische Geschichte ist der bekannte Amerikaner Reginald Denny, der wieder den „verfluchten Kerl“ gibt, der sich vor den Frauen nicht retten kann. Unter der Warnung „Dorflisch, ich bin verheiratet“, läßt er wieder alle Künste seiner Unmoralität spielen. Eine echt amerikanische Jazz-Komödie.

Schiffahrtsspielhaus. „Frauen und Vandalen“ ist schon ein älterer Film und arbeitet mit den Stoffen der höchsten Kunstfertigkeit. Ein Rentapptagma, wie es noch in der Phantasie der guten Leute Gulafo lebt. Ein Spielfilm aus Monte Carlo mit allerlei Hochklapern und schönen Frauen. Zwischen die Schandaten der Männer und die Leiden der Frauen werden immer hübsche Stimmungsbilder von der Riviera eingeschaltet. Der süße Angela Ferreri, ein beliebter Stadtkinder im Film, muß hier einen Hochstapler spielen, der am Ende sogar noch erschossen wird. Gut an diesen Weltreisen sind hübsch einige Aufnahmen der schönen Kunstweber, die aber auch in dieser Umgebung in Gefahr gerät, hübsch zu werden. Um so netter und unterhaltamer ist der zweite Film, ein Amerikaner, der ein ganz modernes Thema behandelt, nämlich den Einkäufer oder Käufer für Geld, den heute alle mondänen Lokale engagieren, um die Besucherinnen zu unterhalten. Der Fachausdruck für diese neue Berufsart heißt Gigolo. Einen solchen Gigolo spielt einer der besten Darsteller des amerikanischen Films, Rod la Rocque, ein Spieler better Gesellschaft, schlant und elegant. Ein Typus des heutigen Mannes. Als er von Amerika nach Paris fährt, um dort Gigolo zu werden, schließlich nach der Heimat wieder zurückzuführen, um in den Armen des geliebten Mädchens zu landen, das jetzt dieser Film und macht ihn unterhaltsam und spannend.

Sport.

Wasserfreunde Halberstadt. Mittwoch, den 29. Juni findet bei Halberstadt's altes Schwimmer-Tage und Sitzung beider Geschlechter um 8 Uhr statt. Über nach Brandenburg zum Kreisfest fahren will, muß sich anmelden. Wer von den Genossenigen Freitagentagen mitmachen will, muß ebenfalls erscheinen.

Sportklub 1910. Am Donnerstag abend 19 Uhr treffen sich auf dem Germania-Platz Germania 1: Sportklub 1910 1. Die Rothosen, welche diesmal in verstärkter Aufstellung eintreten, werden alles versuchen, die letzte Niederlage wettzumachen. Ist der Torwart diesmal nicht so vom Pech verfolgt, so kann man mit dieser Mannschaft auf ein besseres Resultat rechnen. Da es der letzte Kampf vor der Pause ist, so wird dem sportlichen Publikum nochmals ein interessanter Kampf gezeigt werden.

Briefkasten.

S. S. Dingelstedt. Es handelt sich in Ihrem Fall um eine reine Gehaltsauf, die Sie begleichen müssen. Wenn Sie wieder Arbeit haben, müssen Sie also den fehlenden Betrag nachzahlen. Es sind dabei lediglich die Pfändungsmöglichkeiten beschränkt insofern, als die Kosten für den Unterhalt für Sie und Ihre Familie für jenen Zweck von Ihrem Lohn nicht gepfändet werden können.

Veranstaltungen.

Abendfeste in der Martinikirche. Die am Mittwoch in der Martinikirche stattfindende Abendfeier erhält dadurch ihr besonderes Gepräge, das an diesem Abend zwei moderne Werke zum ersten Mal in Halberstadt aufgeführt werden. 1. Martin Grabert, Phantasie für die moderne Orgel. 2. Josef Haas, 2. Sonate in D-moll für Violine und Orgel. Das erste Werk stellt eine klar gegliederte Folge eines ernst gehaltenen Themas mit darauf folgenden Variationen dar, bei denen das Thema teils als Melodie, teils als Bass verarbeitet wird. Das 2. Werk ist eine Gedächtnisarbeit zu dem im vorigen Jahre aufgeführten 1. Haus-Sonate. Als dort im Mittelpunkt der Choral „Aun fangt und feid froh“, stand, ist vorliegendes Werk eine große Steigerung zu dem Choral: „Es ist ein Schmitter, der heißt Tod“.

Die vorbereitenden und ausstehenden Teile werden gebunden durch die breiten Einwürfe des „Arie“. Die übrigen Werke sind ausschließlich von Bach, S. Sopran, Liebster Herr Jehu, 4. Violine: Aus der Sonate Nr. 2, 5. Meinen Hirten bleib ich treu, aus einer Kantate für Sopran, Violine und Orgel, 6. Dreißigstundum und Tage über Bach.

Rundfunk-Programme

der hauptstädtischen deutschen Sender.

Donnerstag, den 30. Juni.
Berlin. 20. Dörfelortler (Deutsche Theaterausstellung in Magdeburg), 22:40—0:30 Tangemusik.
Königsplatz (Königsplatz) Liebertragung von Berlin.
Cottbus. 18:30 „Die Zauberkiste“, Oper von Mozart, Liebertragung aus dem Deutschen Nationaltheater in Weimar.
Hamburg. Liebertragung von Berlin.
Cannenberg. 20:30 Köln: Mann ist Mann (Lustspiel von Brecht). Dann anschließend große Musik, bis 24 Tangemusik.

Ämtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: Ovale markieren Hochgebiete, Quadrate markieren Tiefgebiete. Pfeile zeigen die Windrichtung an. Die Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Ämtliche Wetternachrichten der Wetterdirektion Magdeburg. (Raddruck verboten.)

Vorausprognose der Witterung bis Donnerstag abend:

Das große Depressionsgebiet über Nord- und Dänemark am Dienstag abend zwei getrennte Kerne auf, von denen der westlichere über Schweden zunächst sich ausbreitet und später wieder ostwärts vorrücken wird. Es scheint nicht, als ob dieser Kern von neuem Energie gewinnt. Das Wetter, das am Dienstag etwas freundlicher und wärmer war als an den Tagen zuvor, wird daher wahrscheinlich bald wieder einen neuen Rückschlag erleben, zumal sich die allgemeine Wetterlage noch immer durch sehr hohen Luftdruck über dem Nordatlantik auszeichnet. Von dort her wird von neuem ziemlich hohe Dichtungs- und Mittelwerte vordringen und wahrscheinlich schon im Laufe der Prognosefrist eine neue Wetterveränderung herbeiführen.
Am 1. Juli: Zunächst zeitweise heiter, wärmer und nur ganz vereinzelt etwas Regen, später wieder unbeständiger und häufiger mit mehrfachen Regenfällen.



Der Abend

Nr. 26.

Donnerstag, den 30. Juni 1927.

9. Jahrgang.

Helben.

Von Maxim Gorki.

... Auf einem abgerissenen Felsen des „Nowoje Wremia“ vom 14. Juni 1915 fand ich zufällig folgende Notiz:

... Ich nehme das Periskop auf, schaue hindurch und sehe das grüne wogende Korn und wie blaue Flecken darin die Kornblumen. Weiter hinten zieht sich die baumbestandene Landstraße dahin. Quer darüber und weiter durch das ganze Feld geht ein niedriger gebüchlicher Erdwall. Das ist der feindliche Schützengraben. Da sitzen die Deutschen. Die Entfernung von uns bis zu ihnen beträgt vielleicht zweihundert Schritt.

Ich frage:

„Kann man einen deutschen Helm von hier aus über dem Erdwall erkennen?“

„Möglich ist es schon, aber es kommt nur selten, sehr selten vor, namentlich bei Tage. Wir verstehen eben auch keinen Spaß und halten die Augen offen nach dem Feind. Es gibt dafür besondere Spezialisten.“

Man zeigte mir auch gleich einen solchen Spezialisten.

Ein kleiner, unscheinbarer Soldat, auf den ersten Blick schläfrig und schapp erscheinend, sah regungslos an der Schießscharte eines Stahlschildes, der ihn vor den feindlichen Kugeln schützte. Er saß da und schaute unverwandt durch die kleine Öffnung. In dieser Stellung verbrachte er ganze Tage. Niemand hatte ihn geheilt, niemand nützte ihn, er folgte einfach seiner rein persönlichen Meinung. Gerade durch diese Schießscharte, und nur durch sie, konnte man die kleine Sentung sehen, wo die Deutschen Wasser holten. Sie schlichen natürlich immer nur gebückt vorbei, wenn sich mal aber einer von ihnen vorzeitig aufrichtete, so konnte man ihn sehen. Und dann — puff! — Das Gewehr lag stets bereit zur Hand — anlegen und abdrücken war das Wert von zwei Sekunden. Er fehlte nie.

„Gefangene haben uns berichtet“, erzählte mir der Offizier, „daß dieser Weg bei ihnen der Todespfad heißt. In den letzten Wochen sind dort an vierzig Mann gefallen. Und dabei muß man sich vorstellen, daß das alles die Arbeit dieses Herrn da ist.“

Der „Herr“ hörte unser Gespräch völlig teilnahmslos an, als berührte es ihn gar nicht. Seine gleichgültigen, verschlafenen Augen bohrten sich in die Öffnung des Schildes.

Dieser Herr, der so rein mechanisch seinesgleichen vernichtete, läßt mich an einen anderen „Herrn“ denken, der seine Sache nicht minder ernsthaft betrieb.

In einem Eisenbahnabteil saßen sechs Personen, aber auf der Station Wolchowo stieg, sich bückend, noch jemand hinzu. Es war ein stämmiger, breitschultriger Soldat mit einem schweren Sack über der Schulter. Er legte den Sack auf den Schoß meines Nachbarn, schob sich sein Georgskreuz auf der Brust zurecht und sah uns alle, seine Lippen bewegend, aufmerksam an.

„Sechs“, sagte er. „Das stimmt ja nun schon. Aber rücken Sie man noch ein bißchen zusammen!“

Mein Nachbar, ein Zollbeamter, brummte böse:

„Wie sollen wir denn hier noch zusammenrücken?“

„Für einen Helben wird es schon noch geben. Ein Held muß doch einen Platz kriegen.“

Der „Held“ drückte den Beamten zuerst mit dem Knie beiseite, dann quetschte er sich auf den Sitz und schob uns mit seinen Hüften auseinander . . .

„So, nu geht es schon . . .“

Sein dides Gesicht war so glatt rasiert, daß es bläulich schimmerte, ebenso wie sein beuliger Schädel. Die dünnen, schwarzen Brauen sahen aus wie ausgezupft — unter ihnen schauten rund hervorretende Augen hervor, wie die eines gefrorenen Fisches.

Unser Magen rüttelte und stieß, die verschlafenen Augen brummen erst und schwiegen dann wieder. Der Soldat zündete sich selbstbewußt eine Zigarette an; Ich versank wieder in Halbschlaf und hörte nur undeutlich seine Unterhaltung mit dem rothaarigen Menschen mir gegenüber.

„Dieser Krieg hat eine gewaltige Bedeutung für jedermann“, sagte der Schnaubart. Der Soldat räusperte sich, spuckte aus und bestätigte:

„Das stimmt schon!“

„Hauptächlich — es geht so etwas Aufrüttelndes durch das ganze Dasein. Nach allen Seiten wird der Weg frei.“

„Das stimmt schon, Herr!“

„Wenn ja natürlich auch schrecklich viel Menschen fallen.“

„Nu, mal muß der Mensch ja doch schließlich sterben.“

* Nach dieser Einleitung klang die heisere, selbstbewußte Stimme des Soldaten allein durch das Klattern der Räder:

„Um nur mal von mir selbst zu reden: Ich war doch ein ganz gewöhnlicher Zivilmensch, so wie Sie, fünf Jahre hatte ich auf den Flößen gearbeitet. Aber jetzt, infolge der großen Offiziersverluste, werde ich mein Examen machen, und dann werde ich auch Unteroffizier. Ich reise jetzt gerade zum Examen. Ich habe verwundet im Lazarett gelegen, und da habe ich die Zeit benutzt und habe etwas gelernt. Ich habe einen sehr strengen Charakter und ein scharfes Auge. Ein ganz gefährliches Auge habe ich — das Auge hat mir Gott zu meiner Freude geschenkt —, manchmal muß ich mich selbst wundern, wofür eigentlich? Sogar die Herren Offiziere, preisgekrönte Schützen, kamen immer, um mir beim Schießen zuzusehen, so genau schieße ich! Bis zu meiner ersten Verwundung hatte ich schon 29 Deutsche umgelegt. Das ist ehrlich gezählt — und ich habe die Betroffenen nicht etwa selbst gezählt, weil ich bemerkt habe, wenn man selbst zählt, dann schießt man daneben. Mancher Jäger schießt in seinem ganzen Leben nicht so viel Hasen, wie ich in einem Jahre Leute totgeschossen habe. Ein Mensch ist ja natürlich nicht wie ein Hase oder wie eine Ente, aber man zielt ja auch nur selten nach dem ganzen Körper, meistens schießt man doch nur nach dem Kopf, wenn der gerade aus einem Schützengraben herausguckt oder über einen Verbindungsgang hinrollt. Wissen Sie, ich habe mich im Schützengraben betätigt, habe mich an einer Schießscharte eingearbeitet; vor dem Graben war ein schmaler Sumpf, so hundert Schritt breit, und an der andern Seite von dem Sumpf saßen die Deutschen. Die hatten eine ungünstige Stellung, muß ich sagen. Einmal habe ich an einem Tage acht Stück umgelegt.“

Der Soldat lachte rülpfend, so wie die Kirtschen lachen, und senkte laut: „Ich muß mich wirklich über meine eigene Helbenhaftigkeit wundern.“

Ich betrachtete mir den Mann näher. In der Dämmerung des Herbstmorgens erglänzte das nackte, runde Gesicht des „Helben“ wie mit Speck eingerieben, von einem süßlichen Stolz; die Fischeaugen lächelten glückselig.

Als ich später einmal einem Priester meiner Bekanntschaft von diesem Soldaten erzählte, bekam ich die Antwort:

„Vorüber regen Sie sich eigentlich auf? Wenn wir an die Notwendigkeit dessen glauben, was wir tun, dann müssen wir es auch so gut wie möglich tun. Und wenn Gott die schwere Heimsuchung des Krieges selbst über uns verhängt hat, dann müssen wir sie auch als ein Gebot hinnehmen. Wenn es aber sein Gebot ist, dann — bitte sehr! Gott ist nicht grausamer als wir, also laßt uns seinen Willen in Demut erfüllen, und, ich wiederhole, so gut wie möglich! . . .“

Dieser Priester war ein kleiner, eingetrockneter Mensch mit traugriglickenden hellen Augen. Er schlug sie nieder und wiederholte leise:

„Gott ist nicht grausamer als wir . . .“ (Mit besonderer Erlaubnis des Mask-Verlages Berlin, der eine vollständige Gesamtausgabe der Werke Maxim Gorkis herausgibt, dem Bande „Erlebnisse und Begegnungen“ entnommen.)



Die Urbarmachung der Sahara.

Auf der Suche nach den unterirdischen Strömen.

Die französische Regierung hat zwischen den südfranzösischen Häfen und der nordafrikanischen Küste einen regelmäßigen Flugverkehr eingerichtet, der eine Verbindung von vierstündiger Flugdauer zwischen dem Mutterlande und dem Kolonialreich herstellt. Kniefige neue Wasserflugzeuge, mit fünf getrennten Motorenanlagen ausgerüstet, sind in Dienst gestellt worden. Jeder der fünf luftgekühlten Jupitermotoren hat 450 PS. Der Betriebsstoff wird in acht verschiedenen Tanks untergebracht, die eine so große Menge enthalten, daß das Flugboot ohne Gefahr bei größter Geschwindigkeit und vollster Belastung 7 Stunden in der Luft sein kann. Man wird also künftig nicht nur das Mittelmeer regelmäßig mit Passagierflugzeugen überfliegen, sondern Frankreich wird auch die erste regelmäßige Flugverbindung mit seinen Kolonien haben.

Bachtet man dazu die weiteren Anstrengungen, die Frankreich im Ausbau der nordafrikanischen Bahn, des Autostrassenetzes und des Autoverkehrs ins Innere macht, so drängt sich ohne weiteres die Erkenntnis auf, daß hier große und bedeutsame Dinge in Frankreichs afrikanischem Kolonialbesitz vor sich gehen. Und in der Tat, die französische Regierung verfolgt ernsthaft das Projekt einer Kultivierung ihrer afrikanischen Wüstengebiete. Die Sahara soll besiedelt werden, die Wüste in eine Oase verwandelt werden. Mit Autoexpeditionen hat es begonnen, Citroen und Renault haben Expeditionen ausgerüstet, die beweisen haben, daß die Durchquerung der Wüste mit modernen Verkehrsmitteln und somit auch die verkehrstechnische Erschließung der Sahara durchaus im Bereiche des technisch Möglichen liegen. Dieser ersten Verkehrs Expedition ließ die französische Regierung in aller Stille eine große Zahl wissenschaftlicher Expeditionen folgen, die eine geologische und geographische Erforschung der Wüste vornehmen sollen. Diese Expeditionen haben nun übereinstimmend und einwandfrei festgestellt, daß die Wüste Sahara keinesfalls nur aus toten Sandstreifen besteht, sondern daß sie in der Hauptsache ein gewaltiges Kalksteinnassiv darstellt, das sich vom Atlantischen Ozean bis zum Roten Meer, ja tief hinein bis nach Asien erstreckt. Kalkstein ist aber ein für die Kultivierung durchaus geeigneter Boden, und vor allem muß nach den geologischen Forschungen dieser Kalkstein große Wassermassen enthalten. Diese Wasseradern sind lediglich durch den beweglichen Flugsand der Wüste verschüttet und treten nicht an die Oberfläche, weil sie in den gewaltigen Flugsandstreifen verfließen.

Gelingt es, dieses Wasser frei zu legen, so stehen der Kultivierung des Wüstengebietes keinerlei Schwierigkeiten mehr entgegen. Die Forscher haben festgestellt, daß das Vorhandensein gewaltiger Wasserreservoirs den Eingeborenen seit langem bekannt ist. Die Beduinenstämme haben im Innern der Wüste sehr häufig solche Wasserreservoirs mit Hilfe von Brunnen angebohrt und man hat dabei erstaunliche Wassermengen entdeckt. Die Geologen sind der Ueberzeugung, daß so große Wassermengen unter keinen Umständen allein durch verfließendes Regenwasser erklärt werden können. Es müssen vielmehr unterirdische wasserführende Schichten vorhanden sein. Es ist bisher jedoch nicht gelungen, den Ursprung dieser Wasseradern festzustellen. Soviel ist jedoch sicher, daß auch ihr Wasserpiegel bestimmten Schwantungen unterliegt — er ist im April und Mai sehr viel höher als im Oktober — und deshalb eine Verbindung mit den üblichen großen Wasserreservoirs besitzen muß.

Diese Wassermengen an die Oberfläche zu bringen, ist nun die Aufgabe, an deren Lösung die französische Regierung jetzt herantritt. Die Geologen und Geographen haben genaue Vermessungen vorgenommen, die erfolgreiche Bohrungen nach größeren Wassermengen erhoffen können. Man nimmt in diesen Kreisen allgemein an, daß der Senegalfluß, der Niger von seinem Knick an, der Tschadsee sowie alle Wasserläufe, die sich nach Osten wenden und in den Nil ergießen, von solchen unterirdischen Quellen gespeist werden.

In diesen Quellgebieten wird nun zurzeit ein Netz von Schöpfbrunnen angelegt, mit deren Hilfe man das Wasser an die Oberfläche schaffen will. Der Antrieb erfolgt durch Windmotoren. Ergeben sich bei solchen Schöpfbrunnen größere Wassermengen, so sollen sie in Staubecken gesammelt werden. Von diesen Staubecken aus wird ein Verrieselungssystem ausgehen, in dessen Bereich sofort Pflanzkulturen durchgeführt werden. Auf diese Weise hofft man, eine ganze Zahl von künstlichen Oasen zu schaffen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden dann auch die Stromrichtung der unterirdischen Gewässer ergeben, so daß wahrscheinlich ganze Flußläufe freigelegt werden können. Zwischen den einzelnen Oasen sollen Autostrassen geschaffen werden, die einen regelmäßigen Verkehr und Handel ermöglichen. Militärdetachements werden diese Siedlungen gegen die räuberischen Ueberfälle der Beduinenstämme schützen.

Man hofft, die Vegetation auch eine Veränderung des Klimas mit sich bringen wird. Die allzugroßen Gegensätze des Klimas werden abgeschliffen werden, es wird weniger extrem, dafür feuchter und für die menschliche Besiedelung geeigneter werden.

Dieses gewaltige Programm der Kultivierung und Besiedelung der Wüste wird ohne Frage, wenn es überhaupt gelingt, eine Zeitspanne von Jahrhunderten beanspruchen.

Paul Wündisch.

Peter Paul Rubens.

Zu seinem 350. Geburtstage am 28. Juni.



Peter Paul Rubens.

In der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stand Holland auf dem Höhepunkt seiner Macht. Handel, Gewerbe und Kunst blühten in einem nie wieder erreichten Maße und weckten eine selbst dem heutigen Holländer fremde Genuß- und Erlebnisfreudigkeit. In jener Zeit lebte und schuf der am 28. Juni 1577 zu Siegen im Nassauischen geborene Peter Paul Rubens als Maler der großen holländischen Gesellschaft, in Antwerpen. Sein Vater war der aus Antwerpen während seiner Studien- und Wanderzeit im Auslande lebte, 8 Jahre, von 1600—1608 brachte Rubens in Italien zu, um später seit dem Jahre 1621, als diplomatischer Kurier Europa zu bereisen. In Paris, Madrid, London und Antwerpen war er gleicherweise zu Hause und überall gleich gern gesehen und geehrt.

Rubens ist der Meister des Pathos. Er verachtete das Gewöhnliche, ihn reizte nur das Uebergewöhnliche. Er sah nicht die Menschen, wie sie sind, wie sie sein sollen, sondern er zeichnete sie so, wie er sie in seiner überschäumenden Phantasie sah. Er besaß nicht den sezierenden, in die Tiefe dringenden Blick eines Rembrandt, sondern sah das allen Gemeinsame, er veräußerlichte. Alle zeichnete er mit derselben erhabenen Feierlichkeit und mit dem überbedeutenden Ausdruck, gleich, ob es sich um einen Gelehrten oder um einen der Börsenpropheten und Rathhausbonzen handelte. Die Schlichtheit des bürgerlichen Alltags verschwindet und an ihre Stelle tritt die pathetische Gemessenheit und Würde. Das führt Rubens dazu, daß er in seinen Bildern die sozialen Unterschiede verwischt und den Finanzmann, den Fürsten und den Geistlichen auf eine Stufe stellt mit Schiffen, Handwerkern, und den armen Schichten des Antwerpener Hafens.

Rubens Dichtungswiese verkörpert auch in seinen Bildern die Despotie des 17. Jahrhunderts: Hochgespanntes Selbstbewußtsein, tyrannischer Machtwille und verallgemeinerte Weltbetrachtung. Stets lebte Rubens in einem Rauchzustand, indem er nicht prüft und wägt, was er schafft, sondern aus der Fülle seiner Gesichte eine überschwängliche Gegenwart aufbaut und eine Zukunft übermenschlicher Dimensionen prophezeit. Rubens war ein vollendetes Beispiel der Verschwendungslust, des Verschwendungswillens jener Zeit. Rauchende Feste waren ihm Lebensnotwendigkeit, ohne die er nicht schaffen konnte. Eine Genußfreudigkeit, die noch einmal auflebte, als er Helene Fourment, seine zweite Gattin, kennen lernte und diese den Künstler, den alternden Mann, zu einer neuen Anspannung seiner Kräfte hinriß. Die Lebensfreude und Genußkraft flecte ihm im Blute und wenn sie einmal ausbrach, dann tobte sie sich in einem für unsere Zeit unfahbaren Ausmaße

aus. Diese unbändige Lebenskraft, die auf Kirnissen und Dorgelegenen, auf Kirchweih und Leichenschmaus in gleicher elementarer Kraft, sei es im Tanz, im Spiel oder Trunk ausbricht, erfüllt von einem unerhörten Schwung, von einer schier übermenschlichen Kraft. Auf dieser Grundlage heftiger Begierden und unbedenklicher Hingabe baute sich in Antwerpen eine vornehme, sehr üppige und prunkvolle, aber nicht gerade geistig gabelte Gesellschaft auf, die alle Züge der großkaufmännischen Selbstverherrlichung trug. Aber wenn einen solchen groben Genießer die Kunst eines Rubens festhielt, dann sah auch der dickste Pfefferfackel in seinem prablerischen Beginnen eine Rechtfertigung seines Luxus, weil er sich von dem Genie vor der ganzen Welt in das höhere Dasein künstlerischer Verherrlichung verseht fand.

Wie den Schiffredern und Bantherren von Antwerpen, so diente Rubens der Kirche und den Firilichkeiten Europas. Rubens war selbst ein absoluter Hofmann, und der Maler der Machthaber des 17. Jahrhunderts.

*

Genie und Verbrechen.

Von Ministerialdirektor Dr. Erich Wulffen.

Auch unter den Männern der Wissenschaften und Künste finden sich verbrecherische Charaktere. Wie das Genie an Irrsinn, so kann es auch an das Verbrechen grenzen. Genie und Verbrechen können sich bei demselben Individuum neben einander finden, so bei Benvenuto Cellini, Napoleon Bonaparte und anderen. Je reicher verzweigt (differenziert) ein Seelenleben ist, je ausgebreiteter seine Fähigkeiten spielen, desto eher werden sich neben günstigen auch ungünstige Eigenschaften finden, weil im gesamten Hausat der Natur nirgends eine einseitige Säufung dessen, was wir vom sozialen, gesellschaftlichen Standpunkt aus als nützlich und günstig bezeichnen, angetroffen wird, sondern immer eine Verbindung und Mischung der beiden Elemente. Eine große, eine organische, ja geniale Kraft kann sich verhalten objektiver: in der großen sozialen oder in der großen unsozialen Tat. Es hängt oft von äußeren Umständen der Erziehung und Lebensschicksale, ja vom Zufalle ab, in welche Richtung die große Kraft Anlauf und Bewegung nimmt.

Friedrich Nietzsche hat gesagt, daß der Dichter „eine Nachbarschaft zum Verbrechen“ hat. Die Tatsachen scheinen ihm recht zu geben. Eine Reihe neuropathischer Erscheinungen sind dem genialen und kriminellen Menschen gemeinsam: die Ueberempfindlichkeit, Angstzustände, Häßzorn, mangelndes Selbstvertrauen mit Größenideen abwechselnd, vermoorene Lebensführung, moralische Widersprüche. Die Abgrenzung des Kriminellen von Psychopathischen ist bekanntlich oft schwierig; ebenso führt da Kriminelle in das Geniale hinüber. Alle drei — Psychopathen, Kriminelle, Geniale — leiden an egozentrischer Betrachtung und Zersetzung, die aber beim Genialen in seinem „Wert“ auch eine objektive sachliche Erweiterung finden. Das in Kunst- und Kulturgeschichte nicht viele kriminelle Ausbrüche Genialer zu verzeichnen sind, liegt daran, daß bei ihnen die kriminellen Neigungen im psychisch verwandelten genialen Schaffen mit aufgezehrt werden. Die wirklich durchbrechenden kriminellen Anwendungen können aber auch mit Schwächen ihrer genialen Schöpferkraft zusammenfallen. Baudelaire sagte, jedem genialen Menschen sei ein gewisser Hang zum Dandysm natürlich, und ebenso hebt Dostojewski („Memoiren aus einem Totenhause“) die stolze Zurückgezogenheit der Verbrecher genugsam hervor. Hier wie dort als Entstehungsgrund das bewußte Anderssein als die Menge, das Ueberlegenheitsgefühl über die Menge, die Verachtung der Menge, die Antisozialität. Beim genialen Schaffen vergißt der Antisoziale die Menge, mit dem Verbrechen „rächt“ er sich an ihr. Beim Genialen und Verbrecher der Drang nach dem Grenzenlosen und Unbeschränkten.

Das Kunstwerk steigt aus den Urtrieben des Unbewußten, wo die menschlichen Urtriebe, der maßlose Selbsterhaltungstrieb, der heiße Zerstörungsdrang, die kalte Grausamkeit, zum Verbrechen immer bereit, gebändig liegen, nützlich herauf. Der Sturm der Leidenschaft, der im Kunstwerk dargestellt werden soll, die Gewalt der nach Ausdruck ringenden genialen Kraft des Schaffenden reißen an diesen bändigenden Fesseln und sprengen sie, so daß Schaffender und Verbrecher unheimlich nebeneinander herschreiten können. Das hierbei wirksame psychologische Gesetz lautet: Jede starke Hebung eines Elementes im Seelenleben hebt seine Umgebung mit. Es ist fesselnd, wie die großen Schaffenden ihre eigenen psychologischen Gesetze ahnen. Friedrich Hebel schreibt in seinen Tagebüchern: „Daß Shakespeare Mörder schuf, bewahrte ihn davor, daß er nicht selbst zum Mörder zu werden brauchte.“ Vergleicht man hierzu Hebels eigene Dramen — Hibelungen, Judith, Otho und sein Ring u. a. —, in denen er durch Verbrechen, Blut und Sexualität schreibt, so hat man ein wunderbares Bekenntnis, das wir jetzt — also nach vierzig

Jahren — auch wissenschaftlich begründen können. Hebel kannte oder ahnte diese Untermächte in sich. Eben in künstlerischer Gestaltung — wie er das Shakespeare nachsagt — reinigte und reifte, löste und lichte er diese Gewalten auch in seinem eigenen Innersten. So hat man das psychologische Gesetz: Das geniale Schaffen kann sublimiertes verfeinertes Tun des Ungeheuerlichen sein. Noch etwas anderes: Schaffen — vor allem geniales — und Tun des Ungeheuerlichen können sich wechselseitig verdrängen, können abwechselnd für einander eintreten, womit sich auch ohne weiteres die bekannten Verirrungen im bürgerlichen Leben der genialen Natur erklären. So gelangt man — in einer gewissen Erweiterung — zu dem psychologischen Satz: Gedichte, Dramen, Harmonien und Melodien, Sculpturen, Gemälde, reproduktive, schauspielerische, musikalische Leistungen, technische, kommerzielle und soziale Großtaten, heroische Taten können im Seelenleben des Schaffenden an Stelle unterdrückter, verdrängter Verbrechen stehen.

Eigenartig sind bei einigen Persönlichkeiten die realen Vertneipfungen von Kunst und Verbrechen. Der französische Dichter Francois Villon, 1431 geboren, ein Vorläufer der modernen Lyrik, dessen Verse an Daudelaire erinnern, und dessen Werke 1542 bereits 27 Auflagen erlebt hatten, war in seinem Privatleben der Beschüßler einer Dirne und Mitglied einer bewaffneten Diebesbande in Paris und Umgebung. Er kam wiederholt ins Gefängnis und wurde 1457 wegen eines Mordes mit mehreren Genossen zum Galgen verurteilt, aber begnadigt, nachdem er im Gefängnis ein übermütiges Gedicht, „Les pendus“ (Die Gehängten), verfaßt hatte. Vier Jahre später saß er wieder im Gefängnis, bis ihm bei der Thronbesteigung Ludwigs 11. Amnestie zuteil wurde. Villon war ein Gewohnheitsverbrecher im Sinne der neueren Kriminalistik.

Tizian, von Aufrügen überhäuft, im Besitz eines gewaltigen Vermögens — er gab seiner Tochter Savina eine wahrhaft königliche Ausstattung, 1400 Dukaten, teils in bar, teils in Juwelen, er bezog Pensionen von Kaisern und Königen, besaß ein Privileg des Holzschlages in den Südtiroler Wäldern, besaß mehrere Landhäuser in Cadove, bei Seranobbe, in Ceneigliano, aber mit seiner Einkommensteuer von 1588 führt er den Staat Venedig hinteres Licht: er verdiente jährlich kaum 110 Dukaten aus verschiedenen Quellen; 62 Dukaten bezahlte er in Venedig Miete, da sei es schwer, sich und seine Familie durchzubringen. Er war habgierig, betrog und schrieb betrügerische Bettelbriefe. (Mit besonderer Erlaubnis des Verlags Dr. Paul Langenscheidt Berlin, dem ausgezeichneten Standard-Werte „Kriminalpsychologie“ von Dr. Erich Wulffen entnommen. Copright by Dr. P. Langenscheidt-Berlin 1925).

*

o diese Patienten!

Ein Fachmann.

Ein alter Herr, der seit langen Jahren an seinem Leiden herumdoziert und alle Aerzte ausprobiert, kommt auch zu einem jungen Arzt, dem er lang und breit erzählt, wie es mit ihm stehe. Der Arzt, der anderer Ansicht ist, widerspricht ihm. Darauf sagt der alte Herr entrüstet: „Nehmen Sie es mir nicht übel, aber ich finde, daß es ein starkes Stück ist, wenn ein so junger Arzt wie Sie anderer Meinung sein will, als ein so alter und erfahrener Patient wie ich.“

Rat und Tat.

Arzt: „Haben Sie meinen Rat befolgt? Wenig essen und dann soviel wie möglich zu Hause bleiben?“

Patient: „Ja, nachdem ich Ihre Rechnung bezahlt hatte, blieb mir nichts anderes übrig.“

Die Schmerzengegend.

Der Arzt fragt den Patienten in welcher Gegend er denn zuerst die Schmerzen verspürt habe. Darauf sagte dieser: „Zuerst in der Bahnhofsgegend, Herr Doktor!“

Der Rückfall.

Der Arzt sagt zu dem Patienten: „Sie sind jetzt wieder gesund. Aber Sie müssen sich vor einem Rückfall sehr in acht nehmen!“ Darauf erwiderte der Genesene: „Sorgen Sie nur dafür, daß ich nicht auf den Rücken falle, wenn ich Ihre Rechnung bekomme!“

Hustenübung.

Der seinerzeit ob seiner scharfen Feder gefährdete politische Schriftsteller und Kritiker Ludwig Börne verfügte über einen trockenen Humor.

„Sie husten mit Anstrengung,“ sagt ihm sein Arzt eines Morgens, an welchem Börne bleich und angegriffen im Bett lag.

„Das wundert mich eigentlich,“ antwortete ihm der Kranke, indem er sich lächelnd auf seiner Lagerstatt herumwarf, „— ich habe doch die ganze Nacht geübt!“

Wie geheilt, so bezahlt.

Bei Hahnemann, dem ersten Verfechter der Homöopathie fuhr in Paris eines Tages ein schwerreicher Lord vor, um ihn wegen einer Krankheit um Rat zu fragen. Hahnemann hörte ihn an, öffnete ein Fläschchen, hielt es dem Lord unter die Nase und sagte: „Niesen Sie! . . . Gut! Sie sind geheilt!“ — Der verblüffte Lord fragte nach seiner Schuldbiligkeit. „Tausend Francs!“ — lautet die Antwort. Da zog der Lord seine Brieftasche, nahm eine Tausendfrancnote, hielt sie dem Homöopathen unter die Nase und sagte: „Niesen Sie! . . . Gut! Sie sind bezahlt!“

Homöopathie.

Krause in Dresden ließ sich von einem Homöopathen behandeln. Er nahm, um schnell gesund zu werden, weit größere Dosen als der Arzt ihm vorgeschrieben hatte. Als dieser dahinter kam, hielt er dem Krause eine sehr grobe Strafpredigt und befahl ihm, auf ein Glas Wasser nur ein einziges Körnchen der Arznei zu nehmen. Und das sei eigentlich schon zuviel, sagte er.

Der tüchtige Krause hörte sich alles geduldig an und sprach dann die geflügelten Worte: „Wie wäre es denn, Herr Doktor, wenn Sie das Körnchen hier in die Elbe würfen und lassen mich dann nach Hamburg fahren, um dort die verdünnte Lösung zu trinken!“

Humor

Eieber Stupfzifflimus!

Auf die überfüllte Elektrische springt im letzten Moment ein Monokelkavalier. Er erkämpft sich rücksichtslos einen Stehplatz und übernimmt sofort das Kommando: „Im Mittelgang mehr nach vorn treten . . .!“ — Jeder weiß, daß es unmöglich ist. Stille! Hierauf: „Unglaubliche Wirtschaft . . ., diese Elektrische . . ., sollen doch mehr Wagen fahren lassen . . .!“ — Noch immer Stille. „Ist ja auch kein Wunder, bei den Zuständen; das hätte mal vor dem Kriege passieren sollen . . ., na, überhaupt . . .!“

Jetzt ein Arbeiter: „Fahren Sie doch mit Automobil, wenn's Ihnen hier nicht vornehm genug ist!“ — Der Monokelmann wendet blüh-schnell den Kopf und, das Hohenzollernauge aufgerissen, näselte er den Arbeiter an: „Sie können ja mal absteigen und mir ein Auto besorgen, wenn Sie's bezahlen!“

Der Arbeiter lächelt gleichmütig: „Soll ma sich druff antommen, Sonne ollen Stänker wie Sie hab ich schon ofte fahren jelaassen!“

Wahres Geschichtchen. In der Schule wurde die schöne Geschichte von Androtleus und dem Löwen durchgenommen, und dann erging an die Kleinen die Aufforderung, über diesen Vorfall einen Aufsatz zu schreiben. Kinder zeichnen sich gewöhnlich durch lakonische Kürze in ihren schriftlichen Aeußerungen aus, und so schreibt denn Fröhchen, vom Hauch des Klassizismus erfolgreich gestreift: „. . . Androtleus lag gefesselt auf dem Boden der Arena. Dann kam der Löwe herein und stürzte auf ihn zu. Aber er hielt plötzlich neben dem Androtleus ganz ruhig an und legte ihm das Gesicht. Die alten Römer hatten das Gegenteils erwartet.“

Aud Egede Nissen, die dänische Filmschauspielerin, ist mit der deutschen Sprache noch nicht so ganz vertraut. Eines Tages geht sie mit ihrem Gatten, dem Siegfrieddarsteller, Paul Richter, in ein Warenhaus. Im Trubel des Gedränges werden die beiden getrennt. Ratlos blickt Frau Nissen umher, da tritt ein Herr der Aufsicht mit fragendem Blick an sie heran. „Ich habe meinen Mann verloren,“ sagte sie ein wenig verwirrt. „Trauerkleider, dritter Stock!“ erwidert der dienstbeflissene Angestellte.

Der kleine Schlauberger.



Fröhchen: „Vater, soll ich dir jetzt Bier holen?“ — Vater: „Warum denn jetzt schon, mein Junge, ich habe ja noch keinen Durst.“ — Fröhchen: „Aber ich, Vater!“

Wohnungsnot



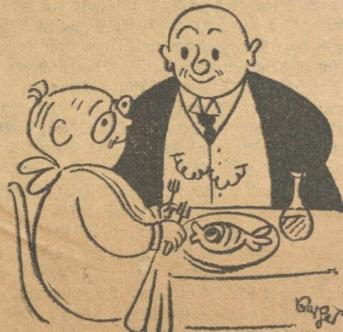
„Wenn alles schief geht, werden wir eben bei deinen Eltern wohnen.“
„Das geht nicht, Hans, die wohnen noch bei ihren Eltern.“

Der Unfall.



„Sind Sie irgendwo verwundet worden?“
„Ich weiß es nicht . . . Ich werde meinen Anwalt fragen.“

Am Stammtisch.



„Wenn einer nachgibt, wenn er einsieht, daß er im Unrecht ist, so ist das klug gehandelt. Wer aber nachgibt, wenn er recht hat . . .“
„Ach, Sie sind auch verheiratet?“

Der Arbeiter-Wochenblatt

(Halbwerklicher Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Das Abonnement beträgt monatlich 1 Mark einschließlich Frachtposten, bei Selbstabholung 10 Pfennig. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, oder unter No. 2, Wernigerode, entgegen genommen. Redaktion: Dr. Friedrich Schöler, Domplatz 48 (Sternplatz 234). Verlag: Carl Schöler, Domplatz 48 (Sternplatz 234). Druck: Carl Schöler, Domplatz 48 (Sternplatz 234). Für den äußeren Teil: Richard Matthes, für den inneren Teil: Karl Frey, in Wernigerode.

Das Abonnement beträgt monatlich 1 Mark einschließlich Frachtposten, bei Selbstabholung 10 Pfennig. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, oder unter No. 2, Wernigerode, entgegen genommen. Redaktion: Dr. Friedrich Schöler, Domplatz 48 (Sternplatz 234). Verlag: Carl Schöler, Domplatz 48 (Sternplatz 234). Druck: Carl Schöler, Domplatz 48 (Sternplatz 234). Für den äußeren Teil: Richard Matthes, für den inneren Teil: Karl Frey, in Wernigerode.

Nr. 150.

Donnerstag, 30. Juni 1927.

2. Jahrgang.

Verlängerung des Mieterschutzes.

Vorläufig um ein halbes Jahr.

Der Reichstag hat am Dienstag die Gesetzentwürfe zur Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1927 verabschiedet. Die Parteien des Reichstages haben sich für die Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1927 ausgesprochen. In der ersten Lesung hat der Reichstag die Gesetzentwürfe mit 275 gegen 138 Stimmen angenommen. Die Parteien des Reichstages haben sich für die Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1927 ausgesprochen.

Der Reichstag hat am Dienstag die Gesetzentwürfe zur Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1927 verabschiedet. Die Parteien des Reichstages haben sich für die Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1927 ausgesprochen. In der ersten Lesung hat der Reichstag die Gesetzentwürfe mit 275 gegen 138 Stimmen angenommen. Die Parteien des Reichstages haben sich für die Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1927 ausgesprochen.

Die Gesetzentwürfe zur Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1927 sind am 29. Juni 1927 im Reichstag angenommen worden. Die Parteien des Reichstages haben sich für die Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1927 ausgesprochen.

Die Gesetzentwürfe zur Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1927 sind am 29. Juni 1927 im Reichstag angenommen worden. Die Parteien des Reichstages haben sich für die Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember 1927 ausgesprochen.

Nachdem in der gestrigen Sitzung des Reichstages im Namen der Regierungsparteien der Reichstagspräsident Graf Helldorf die Verlängerung des Mieterschutzes bis zum 31. Dezember dieses Jahres beantragt hatte, sprach sich der Reichstag am 29. Juni 1927 über diesen Antrag aus.

Abg. Lipinski (Soz.)

Das Verhalten der Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien, die zwei Tage vor Ablauf der Frist die Verlängerung des Mieterschutzes einbringen, als einzig in der Geschichte des parlamentarischen Lebens vorkommend. Man habe die

Verlängerung überstempeln wollen und zwar zu Gunsten der Hausbesitzer, die nur 15 Prozent der Bevölkerung ausmachen, während 85 Prozent zu den Mietern gehören. Das Verhalten der Hausbesitzer, den Mieterschutz überhaupt zu befehlen.

Dabei sind doch gerade die Hausbesitzer als Hauptgegner der Verlängerung zu bezeichnen. An der jetzt vorgeschlagenen Verlängerung des Mieterschutzes hat der Bürgerblock zu Gunsten bestimmter kleiner Mieterschutzgruppen die Interessen der breiten Mieterschichten zu vertreten. Dabei hat die Regierung selbst das Verhalten der großen Wohnungsgenossen gegenüber und eine Zersplitterung in die Hände gespielt. Das sie bisher noch nicht erkennen ist, dürfte den Ergebnis der vom Reichstag beschlossenen Wohnungszählung liegen noch nicht vor. Anstatt einer weiteren Verschärfung des Mieterschutzes

müssen wir endlich zu einem sozialen Wohnrecht kommen, das sich von den für die Mieter geltenden Bestimmungen der Vorzeitzeit wesentlich unterscheiden muß. Durch die bisherige Verlängerung des Mieterschutzes ist der Zustand für die Mieter schon wesentlich verschlechtert worden. Es wird jetzt ein unrentabler Mieterschutz geschaffen. Die Parteien des Reichstages werden, nach Annahme der Verlängerung der Mieterschutzgesetze, die Ergebnisse der Wohnungszählung und des Finanzvergleichs zu berücksichtigen. Die Parteien des Bürgerblocks wollen noch einmal, bevor die Berechnung bei den Wahlen kommt, ihre Stimme in die Schalltrichter bringen. Aber seien Sie hellwach: dieser Berechnung werden Sie nicht entgegen (Woh. Zeit. bei den Soz.)

Reichsanwalt Heutz

erklärt die späte Einbringung der Vorlagen damit, daß erst die Ergebnisse der letzten Zählung ermittelt werden müssen. Die Länder hätten erst in den letzten Monaten ihre Berichte darüber einreichen können. Eine Freistellung von der Reichstag ist nicht erforderlich gewesen. Das habe schon daraus hervor, daß die Regierung gleichzeitig die Verlängerung der bestehenden Gesetze vorschlugen habe. In ihren Vorlagen habe die Regierung gar nicht an den Reichstagsvorlagen der bestehenden Gesetze gerührt und lediglich Änderungen kaum vorgenommen. Für die Mieter seien in den Vorlagen

sehr wesentliche Verbesserungen enthalten. Das gesunde Prinzip der Mieterschutzgebung sei der Übergang zu normalen Verhältnissen und zur Freizügigkeit im Wohnungswesen. Die Interessen der Mieter und Vermieter seien dabei sorgsam gegeneinander abgemessen worden.

Abg. Höllein (Komm.) beantragt die Verlängerung der geltenden Gesetze auf unbestimmte Zeit oder wenigstens bis zum 31. Dezember 1928. Die im vorigen Jahre beschlossene Verlängerung des Mieterschutzes habe nicht zu der davon erwarteten Belebung des Bauwesens geführt. Die Hausbesitzer hätten sich durch Ablehnung der erweiterten Hypotheken auf Kosten der enteigneten Sparverbereichert. Eine weitere Begünstigung der Hausbesitzer sei nicht zu veranlassen.

Abg. Partsch (Dem.) führt die Verzögerung bei der Einbringung der Vorlagen darauf zurück, daß das Reichsjustizministerium offenbar mit keiner Entscheidung über die Vorlagen zu kommen, weil gewisse Bedingungen zu erfüllen waren. Die Minister hätten früher als Mitglied einer Oppositionspartei gemacht. Die Interessen der Mieter und Vermieter müssten gegeneinander abgemessen werden.

Nachdem dann noch ein Vorkämpfer und ein Reichstagspartei auf das Gesetz geschimpft hatten, erfolgte die Abstimmung im oben schon mitgeteilten Sinne.

Seit beschloß sich der Reichstag u. a. mit dem Fürsten-Sperregesetz.

Die Beamten-Gehälter.

Reiner will sie zahlen.

Berlin, 29. Juni. (Eig. Funkm.) Am Beamtenaustausch des preussischen Landtages erklärte am Dienstag Finanzminister Höpfer-Milch, daß die preussische Regierung eine Besoldungsreform mit Besoldungserhöhung für notwendig halte und sich dem Vorhaben des Reiches anschließen werde. Preußen müsse aber grundsätzlich Gehaltsanfragen an das Reich stellen, da die Besoldungserhöhung zu einem erheblichen Selbsttrag im Haushalt führen wird. Der Mehraufwand für Preußen beträgt rund 125 Millionen.

Der Mord von Arensdorf.

Interpellation im Landtag.

Die sozialdemokratische Fraktion im Preussischen Landtag hat folgende große Anfrage eingereicht.

Am 25. Juni 1927 hat die Ortsgruppe Ermer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die gerade in einem Selbstschutzbewusstsein organisiert hat, von Angehörigen der Reichsbannerverbände überfallen worden. Nachdem der Angriff bereits befehleigt war und die Reichsbannermitglieder den Kraftwagen bereits besetzt hatten, hat der Landwirt August Schmelzer mit einem Handwehr in den hintersten Wagen mehrmals hineingefahren und neun Reichsbannerkameraden der republikanischen Bewegung ausgehört. Diese neun Kameraden sind durch Schmelzer mit einem Revolver erschossen worden.

Der Mörder Schmelzer wurde der Leiche gegenübergestellt. Er zeigte keine Reue, sondern trug vielmehr ein frohes Benehmen zur Schau.

Protest gegen die Morbtat. Beim Gauverband des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Berlin-Brandenburg, laufen täglich Hunderte von Protestschreiben aus allen Bevölkerungsschichten ein, die ihren tiefen Abscheu über die ruchlose Tat ausdrücken. Immer wieder wird in diesen Schreiben durch gerichtliche Sühne gefordert.

Aus Österreich. In Wien hat der Reichsbanner Gauverband folgendes Telegramm eingegangen: Mit tiefer Entrüstung haben wir von dem feigen Mordüberfall reaktionärer Regalagerer auf eine Reichsbannerabteilung in Arensdorf Kenntnis erhalten. Wir beklagen mit Euch den Kameraden Tiede, das Opfer des billigen Terror der Reaktion. Wir fordern Euch, am Grabe des Kameraden Tiede einen Kranz in unserem Namen niederzulegen und bitten, den verurteilten Kameraden unsere Sympathie zum Ausdruck bringen zu wollen. Für den Republikanischen Schutzbund Österreichs. Julius Deutsch.

Fremdenröde als Lehrenter. Der Reichsbanner Gauverband hat sich über den Mord von Arensdorf in der letzten Nummer des Monatsheftes zum 1. Juli 1927, als er zusammen mit einem gewissen Bismarck in Arensdorf eine Verhaftung absah, die zur Gründung einer Landvolksorganisation führte. Der neuen Ortsgruppe verteilte Schulz damals etwa 20 uniformähnliche Anzüge, sogenannte „deutsche Tracht“.

Soziale Reform.

Der Hamburger Kongress der Sozialpolitik.

Hamburg, 29. Juni. (Eig. Funkm.) Am Dienstag begann hier der zehnte Kongress der Gesellschaft für soziale Reform. In seiner Eröffnungsrede gab der Vorsitzende, Obererziehungspräsident von Nolitz, seinem Rednern Ausdruck, daß das Wohlfühlende Wohlbefinden über die Arbeitszeit noch nicht vollständig ist und legte Verneinung ein gegen die früheren Angriffe gegen das Arbeitsverhältnis, die nur zu erkennen seien aus einer grundsätzlichen Abwertung der Justiz gegen das Arbeiterverhältnis. Bei der Nationalisierung müsse nach den sozialen Bedingungen und nicht nur nach den produktivwirtschaftlichen Erfolgen gefragt werden. Über die

Wirkung von Lohnveränderungen auf den Konsum und den inneren Markt sprach Professor Lederer-Seidelberg. Er trat für eine Steigerung der Löhne ein, um die Kaufkraft zu erhöhen, denn die Steigerung der Produktivität werde erreicht durch eine Steigerung des Reallohns. Gute Lohnpolitik sei die beste Produktionspolitik. Als zweiter Redner sprach dazu Professor Dr. Bauer-Karlshaus. Er betonte besonders die

Opfer, die die Arbeiterklasse bei der Rationalisierung gebracht hat und verlangt eine wirtschaftliche Lohnpolitik an Stelle der jetzt herrschenden Lohnmaximierung.

In der Aussprache gab das geschäftsführende Mitglied des Reichsbannerverbandes der Sozialindustrie Reformar, daß die Nationalisierung für die Arbeiter Klassen gebracht hat.

Die Aufgaben der Gewerkschaften. Der Reichsbanner Gauverband hat den Reichsbanner Gauverband, Gau Berlin-Brandenburg, in der letzten Nummer des Monatsheftes zum 1. Juli 1927, als er zusammen mit einem gewissen Bismarck in Arensdorf eine Verhaftung absah, die zur Gründung einer Landvolksorganisation führte. Der neuen Ortsgruppe verteilte Schulz damals etwa 20 uniformähnliche Anzüge, sogenannte „deutsche Tracht“.

Der Mord von Arensdorf.

Gegen die Entlassung der dem Amtsgericht Wismberg vorgeführten Beschuldigten Hoffmann und Zeme hat der Oberanwaltschaft Beschwerde an die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. d. D. eingeleitet.

Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. d. D. hat die Haftbeschwerde des Angeklagten Schmelzer verworfen und den Haftbefehl wegen dringenden Verdachts des Mordes aufrechterhalten.

Obduktion der Leiche des Ermordeten.

Am Gestrichen Kranenhaus in Frankfurt a. d. D. hat die Obduktion der Leiche des ermordeten Karl Tiede stattgefunden. Es ergab, daß die tödlichen Schüsse, wie schon bereits mitgeteilt, von Reichsbannerherren waren. Die Reichsbanner haben beide Augenlider durchschnitten, das Hinterohr durchgeschnitten und sind dann in der Haut stecken geblieben.

Der Mörder Schmelzer wurde der Leiche gegenübergestellt. Er zeigte keine Reue, sondern trug vielmehr ein frohes Benehmen zur Schau.

Protest gegen die Morbtat.

Beim Gauverband des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Berlin-Brandenburg, laufen täglich Hunderte von Protestschreiben aus allen Bevölkerungsschichten ein, die ihren tiefen Abscheu über die ruchlose Tat ausdrücken. Immer wieder wird in diesen Schreiben durch gerichtliche Sühne gefordert.

Aus Österreich.

In Wien hat der Reichsbanner Gauverband folgendes Telegramm eingegangen: Mit tiefer Entrüstung haben wir von dem feigen Mordüberfall reaktionärer Regalagerer auf eine Reichsbannerabteilung in Arensdorf Kenntnis erhalten. Wir beklagen mit Euch den Kameraden Tiede, das Opfer des billigen Terror der Reaktion. Wir fordern Euch, am Grabe des Kameraden Tiede einen Kranz in unserem Namen niederzulegen und bitten, den verurteilten Kameraden unsere Sympathie zum Ausdruck bringen zu wollen. Für den Republikanischen Schutzbund Österreichs. Julius Deutsch.

Fremdenröde als Lehrenter.

Der Reichsbanner Gauverband hat sich über den Mord von Arensdorf in der letzten Nummer des Monatsheftes zum 1. Juli 1927, als er zusammen mit einem gewissen Bismarck in Arensdorf eine Verhaftung absah, die zur Gründung einer Landvolksorganisation führte. Der neuen Ortsgruppe verteilte Schulz damals etwa 20 uniformähnliche Anzüge, sogenannte „deutsche Tracht“.